

**Der Verein für Heimatforschung zu Neukirch am Sobwald** schreibt: Unser Ort verliert jetzt durch die Übersiedlung des Herrn Dr. phil. Georg Pilk nach seinem früheren Wirkungsort Dresden einen um die Geschichte der Heimat sehr verdienstvollen Gelehrten, dessen Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Heimatgeschichte wohl in ganz Sachsen mehr gewürdigt wurde, als in unserer Heimat. Und gerade hier zeigte sich seine rastlose und kritische Tätigkeit; denn nur ihm haben wir es zu verdanken, daß über unser Dorf eine fortlaufende Geschichte von den ersten Anfängen des alten verdienten Wiazonca bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts aus nicht beachteten vergilbten Pergamenten und Rechnungen entstanden ist. Ebenso hat dieser verdienstvolle Forscher vielen anderen Gemeinden durch seine Arbeit Licht in das Dunkel der Vorzeit gebracht, und seine Mitarbeit im Hauptstaatsarchiv war stets sehr gesucht. Reich war auch der Sagenschatz, den Herr Dr. Pilk in unserer Heimat sammelte, und der in dem unvergleichlichen Sagenbuche Sachsens von Dr. Meiche dem Vergessen entrissen ist. Nicht nur auf dem schweren Gebiete der dokumentalen Geschichtsforschung war Herr Dr. Pilk tätig, sondern mit Geschick und Eifer ging er auch daran, alte vergessene Werte von Böden und aus Kumpelkammern zu sammeln und auf diese Weise durch Gründung unsers Heimatmuseums, das jetzt leider infolge Raummangels eine schwere Ruhezeit zu bestehen hat, Volkskunst der Nachwelt zu erhalten und dadurch den Grundstein zu einer Sammlung zu legen, deren Wert ebenfalls viel zu wenig gewürdigt wird. Hoffentlich kommen auch dem Heimatmuseum bessere Zeiten, sodaß dem verdienstvollen Forscher dadurch ein dauerndes Andenken gewahrt bleibt und seine so mühevollen Arbeit nicht verloren geht.

### Heimatschriftenwarte

56. Dr. Müller-Löbau, Vom Oberlausitzer Weberhause, „Heimatklänge“. Bautzner Tageblatt, 28. Juni 1924.
57. B. Störzner-Arnsdorf, Auf dem Wilthener Friedhof. Ebenda.
58. Dr. Needon-Bautzen, Die Forschungen an der Burgruine von Rirschau. Mittw.-Beilage Bzn. Nachr. 2. Juli 1924.
59. J. Flechtner-Wilthen, Wie vor 100 Jahren in der Lausitz ein Pfarrer von seiner Gemeinde empfangen worden ist. „Unsere Heimat“, Sächs. Erzähler 6. Juli 1924.
60. Dr. Müller-Löbau, Wunderliche Gerüchte im Lausitzer Volkshumor. Bzn. Tgebl. 5. Juli 1924.
61. Dr. Marx-Bautzen, Wiegendrucke in der Bautzner Stadtbücherei. „Heimatklänge“, Bzn. Tgebl. 5. Juli 1924.
62. O. Schöne-Sohland, Vom Pilzfuchen in der Oberlausitz Niederschles. Ztg. Görlitz 9. Juli 1924.
63. Dr. Meiche-Dresden, Nochmals der Name „Irrenberg“. Mittw.-Beilage Bzn. Nachr. 9. Juli 1924.
64. Dr. Needon-Bautzen, Die Forschungen in der Burgruine Rirschau II. Ebenda.
65. O. Schöne-Sohland, „Über die Spuren deutschen Götterglaubens in der Oberlausitz.“ „Heimatklänge“, Bzn. Tgebl. 12. Juli 1924.
66. O. Schmale-Wilthen, Die Totensträucher bei Dreitzchen. Ebenda.
67. Dr. Müller-Löbau, Allerlei Pflanzen im Volksleben der Oberlausitz. Bzn. Nachr. 12. Juli 1924.

### Buchbesprechungen

Prof. D. Seyffert, **Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst**, Verlag des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz Dresden 1924. 69 Seiten und 18 Abbildungen.

Unter einem lustigen Titelbild folgt auch hier eine Darstellung des Lebenswerkes eines um sein Sachsen hochverdienten Mannes, von ihm selber geschrieben. Das Büchlein ist ein Führer durch das Museum, jedoch nicht in der üblichen wortkargen, trockenen Form, sondern durchweht vom Geiste dieses heimatfrohen Mannes, dessen Wirken und Verbundenheit mit der sächsischen Volkskunst diesem Führer eine lebende Seele leiht. Es ist, als nähme er uns an der Hand und führe uns durch die Räume und zeige die Schätze. So ist dies Buch nicht nur ein Führer durch das Museum, sondern auch durch die sächsische Volkskunst selbst. Allen Volkskundlern, Lehrern, Handwerkern, kurz allen Landsleuten sei es warm empfohlen.

Und da wir gerade diese beiden Werke vor uns liegen haben, sei noch ein Wort gestattet über Volkskunst und Volkskunde: Beide Verfasser zielen mit ihren Büchern auf eine Belebung der neuen Handwerkskunst durch die alte und haben damit zweifellos recht. Wenn aber Seyffert so stark betont, daß die Volks-

kunst im allgemeinen gesunkenes Kulturgut aus höheren Schichten sei und nur zugibt, daß „sogar noch Merkmale primitiven Gemeingutes hervorlugen“, so scheint es mir doch, als habe er, wie in gewissem Grade auch Pöfner, allzusehr die Kunst als solche im Auge. Und darin widerspricht sich Seyffert auch, wenn er sagt, Kunst ist Sprache, Volkskunst ist Dialekt. In Europa glaubt man von der Volkskunde die Volkskunst abheben zu können, in andern Erdteilen faßt man beides zusammen in der Ethnographie. Warum nicht auch bei uns? Genau wie der Volksglaube aus fernster Vorzeit uns heute noch als Aberglaube verflucht vor Augen tritt, wie Sitte und Brauch aus der Gegenwart unerklärbar erscheinen, genau so auch die Volkskunst. Mag sie nun viel gesunkenes Kulturgut enthalten, immerhin aber wuchs und wächst sie noch heute aus Unterschwingungen menschlichen Geisteslebens zum Lichte empor, die nur historisch verständlich sind. Volksglaube, Volkskunst, Volksleben, Volksbrauch und Sitte, sie alle sind Dialekt, aber durch gesunkenes Kulturgut verunreinigte Mundart. Und das Schöne will die Volkskunde herauschälen, das Uneheliche verständlich machen. Darum sollte man die Volkskunst nicht allein vom kunstgeschichtlichen Standpunkte aus betrachten, sondern mehr den Volkskundler hervorkehren. Dies gelang Pöfner besser als Seyffert. Doch sind die Auffassungen natürlich verschieden, aber eines sollte man bedenken, nicht nur Erkenntnis oder nicht nur Erlebnis leite uns auf den Pfaden, die die Volkskunst ging, sondern Erkenntnis und Erlebnis, Verstand und Gefühl sind die Wege zum Volkstum. Dr. Frenzel.

### Büchermarkt\*)

In Fiedlers Antiquariat, Zittau:

Säkel, Martin: **Magister Haugsdorff**. Ein Pfarrherr zu Hirschfelde in der Oberlausitz während des 30jährigen Krieges. (Tagebuchbericht!) Zittau 1910. — 1 Mark.

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei von Alwin Marx), Reichenau, Sa., sind zu beziehen:

Gärtner,	<b>Abrlausitzer Loft</b>	2.—	G.-Mk
Friedrich,	<b>Aus der Franzosenzeit</b>	—50	„
Rösler,	<b>Grenzgeschichten</b> (2. Auflage)	1.—	„
Rösler,	<b>Rund ums Zollhaus</b>	1.—	„
Claude, A.	<b>Zurück zur Natur!</b>	1.—	„
Schöne, D.	<b>Der Rottmar und seine Sagen</b>	—30	„
	(vorläufig vergriffen)		„
Schöne, D.	<b>Sagenbuch des Zittauer Gebirges</b>	1.—	„
	(vorläufig vergriffen)		„
Schöne, D.	<b>Dybinsagen</b> (vorläufig vergriffen)	—50	„
Schwär, D.	<b>Der Bierkrieg</b>	—50	„
***	<b>Abrlausitzer Guttlieb</b>	—30	„
Frenzel, W.	<b>Siedlungsgeschichtliche Betrachtungen aus der Oberlausitz</b>	1.—	„
Frenzel, W.	<b>Die Kirchenheiligen der Oberlausitz</b>	1.—	„
Schroeder, Bruno	<b>Die Mühlensteinbrüche und die Felsenstadt von Jonsdorf</b>	—50	„
Herrmann, Wilh.	<b>Die Geschichte der Burg Rohnau</b> (3. Auflage)	—60	„

Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto.

\*) Bei Ankündigungen im „Büchermarkt“ kostet die einspaltige Zeile 5 Goldpfennig!

⊗	<b>Fünf Hefte Volkserzählungen</b>	⊗
⊗	enthaltend Beiträge von Friedrich Lienhard, Frida Schanz, Julius Freund, Richard Blasius	⊗
⊗	versendet der	⊗
⊗	<b>Thespis-Vertrieb, Bad Schandau</b>	⊗
⊗	gegen Voreinsendung von 90 Pf. in Briefmarken.	⊗

**Bezugspreis** der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post und den Buchhandel für das zweite Vierteljahr 1.25 Goldmark (zuzügl. Buchhändlerzuschlag). Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. — Bezug ist nur in vierteljährlichen Zeiträumen zulässig. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines neuen Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

**Anzeigenberechnung:** Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Petitzeilen und beträgt der Preis für eine solche in einspaltiger Breite (90 mm) 10 Goldpf., Reklamezeile (90 mm) 30 Goldpf., unter Büchermarkt (in gleicher Breite) 5 Goldpf.

Druck und Verlag Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H. in Reichenau, Sa.